

Das *Deutsche Requiem* von Johannes Brahms gehört unbestritten zu den Schlüsselwerken der Oratorien-Geschichte – für viele Musikliebhaber und -kritiker ist es das bedeutendste Oratorium des 19. Jahrhunderts. Der Rang des Werks resultiert nicht nur aus seiner ungewöhnlich dichten musikalischen Faktur, sondern auch aus der völlig neuen Textidee: Statt der Toten zu gedenken, suchte Brahms nach Worten des Trostes und Zuspruchs für die Hinterbliebenen und stellte Kernsprüche aus dem Alten und Neuen Testament in Luthers Übersetzung so zusammen, dass die Leitgedanken „Trauer“ und „Trost“ in einer großen Tiefe aufeinander bezogen werden. („Was den Text betrifft will ich bekennen, daß ich recht gerne auch das 'Deutsch' fortließe und einfach den 'Menschen' setzte...“ - Brahms in einem Brief an den Dirigenten Karl Reintaler.) Im Gegensatz zu vielen anderen Oratorien des 19. Jahrhunderts stellt Brahms den Chor, die Stimme der Gemeinschaft, ins Zentrum seiner überkonfessionellen Totenfeier.

Auslöser der Komposition war der überraschende Tod seiner Mutter am 1. Februar 1865. Brahms schrieb zunächst die Sätze 1, 2 und 4; den letzteren schickte er im April an Clara Schumann als „Chorstück...aus einem deutschen Requiem“. Die Sätze 3, 6 und 7 folgten im Frühjahr und Frühsommer 1866 in Karlsruhe und in der Schweiz; am 17. August wurde das Werk in Lichtenthal bei Baden-Baden vorläufig abgeschlossen. Die erste Aufführung des *Deutschen Requiem* fand am 1. Dezember 1867 in Wien statt – sie umfasste allerdings nur die ersten 3 Sätze, da Johann Herbeck, Leiter des Singvereins der Musikfreunde, offenbar befürchtete, das Wiener Publikum zu überfordern. Wesentlich größere Begeisterung löste die Aufführung des 6-sätzigen Zyklus am Karfreitag, dem 10. April 1868, im Bremer Dom aus, die Brahms selbst leitete. Da er sich bei seiner Textauswahl bewusst gegen die Aufnahme christologischer Bibeltex-te entschieden hatte, mussten hierbei aber als Zugeständnis nach dem 3. Satz u.a. die Arie „Erbarme dich“ aus Bachs Matthäus-Passion und „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ aus Händels Messias „integriert“ werden. Am 28. April wurde das Werk ein zweites Mal in Bremen aufgeführt, diesmal aber im Saal der „Union“ unter Karl Reintaler. Schon diese beiden Aufführungen zeigen, dass das Werk gleichermaßen für die Kirche wie für den Konzertsaal bestimmt war. Der nachkomponierte 5. Satz erlebte seine Premiere am 17. September 1868 unter Felix Hegar in Zürich, und das vollständige 7-sätzige Werk wurde schließlich erstmals am 18. Februar 1869 im Leipziger Gewandhaus unter Karl Reineke aufgeführt. Hieran schlossen sich in rascher Folge im selben Jahr noch über 20 Aufführungen an 17 verschiedenen Orten an. Ab 1872 sind dann auch Aufführungen außerhalb des deutschen Sprachraums nachweisbar; u.a. in St. Petersburg, London und mehreren holländischen Städten. Das Werk trug damit maßgeblich dazu bei, den gefeierten Klaviervirtuosen auch als Komponisten in ganz Europa bekannt zu machen.

Man muss sich vor Augen führen, dass Brahms bei der Vollendung dieses Meisterwerkes erst 35 Jahre alt war und eine Komposition von einer derartigen Reife und Perfektion erschaffen hat, die von den meisten Komponisten selbst im hohen Alter nur äußerst selten erreicht worden ist.

Möge diese heutige Aufführung gleichsam Zuhörer wie Ausführende ergreifen.

David Schollmeyer

I

Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.

Matthäus 5, 4

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Psalm 126, 5-6

II

Denn alles Fleisch es ist wie Gras,
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.

1. Petrus 1, 24

So seid nun geduldig, liebe Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet
auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber,
bis er empfangen den Morgenregen und Abendregen.

Jakobus 5, 7

Aber des Herrn Wort
bleibet in Ewigkeit.

1. Petrus 1, 25

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
ewige Freude wird über ihrem Haupte sein,
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Jesaja 35, 10

III

Herr, lehre doch mich,
dass ein Ende mit mir haben muss,
und mein Leben ein Ziel hat,
und ich davon muss.
Siehe, meine Tage sind
einer Hand breit vor dir,
und mein Leben ist wie nichts vor dir.
Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,
die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen
und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;
sie sammeln, und wissen nicht
wer es kriegen wird.
Nun, Herr, wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich.

Psalm 39, 4-7

Der Gerechten Seelen
sind in Gottes Hand,
und keine Qual rührt sie an.

Weisheit Salomos 3, 1

IV

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnet sich
nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
die loben dich immerdar.

Psalm 84, 1, 2, 4

V

Ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wiedersehen,
und euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Johannes 16, 22

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 66, 13

Sehet mich an:
Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
und habe großen Trost funden.

Sirach 51, 27

VI

Denn wir haben hier keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13, 14

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden;
und dasselbige plötzlich, in einem Augenblick,
zu der Zeit der letzten Posaune.
Denn es wird die Posaune schallen,
und die Toten werden auferstehen unverweslich,
und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden
das Wort, das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?

1. Korinther 15, 51-52, 54-55

Herr, du bist würdig
zu nehmen Preis und Ehre und Kraft,
denn du hast alle Dinge geschaffen,
und durch deinen Willen haben sie das Wesen
und sind geschaffen.

Offenbarung Johannes 4, 11

VII

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben,
von nun an.
Ja, der Geist spricht,
dass sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Offenbarung Johannes 14, 13